

## **Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung**

### **öffentlicher Teil**

<b>Gremium</b>	<b>Datum</b>
Bezirksvertretung 3 (Lindenthal)	10.03.2014

**Rechtsabbiegerunfälle unter besonderer Berücksichtigung des Stadtbezirks Lindenthal hier: Anfrage der CDU-Fraktion zur Sitzung der Bezirksvertretung Lindenthal vom 03.02.2014, TOP 7.2.3**

#### **Frage:**

„Welche Maßnahmen sind konkret in den vergangenen Monaten zur Vermeidung von Rechtsabbiegerunfällen im Stadtbezirk Lindenthal von der Verwaltung umgesetzt worden?“

#### **Antwort der Verwaltung:**

##### Radverkehrskonzept:

Im letzten Jahr wurde zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern und der Bezirksvertretung das Radverkehrskonzept Lindenthal erarbeitet, welches als Handlungsfaden für das zukünftige Arbeiten der Verwaltung am 03.02.2014 beschlossen wurde. Hier ist festgeschrieben, dass die gemeinsame Führung des Radverkehrs im Sichtfeld des Autofahrers auf der Fahrbahn der Regelfall sein soll. Bei Fahrbahnsanierungen werden Radverkehrsanlagen in Form eines Schutzstreifens und Aufstellflächen vor Lichtsignalanlagen geprüft.

##### Signaltechnische Maßnahmen:

Zur Vermeidung von Rechtsabbiegerunfällen werden Fußgänger-Radfahrergrünzeiten nicht in die bereits laufenden Grünphasen des abbiegenden Kfz-Verkehrs zugeschaltet. Gleichzeitig wird gewährleistet, dass die „Grünzeit“ für Fußgänger und Radfahrer, die sich parallel zum Kraftfahrzeugverkehr bewegen, mindestens zur gleichen Zeit (oder ein paar Sekunden früher) wie die für die Kfz beginnen muss. Damit ist diesen Verkehrsteilnehmern die Möglichkeit gegeben, am Anfang der jeweiligen "Grünzeit" die Fahrbahn früher zu erreichen und somit früh in das Blickfeld des abbiegenden Kfz-Verkehrs zu gelangen.

Diese signaltechnischen Maßnahmen werden nicht nur im Stadtbezirk Lindenthal, sondern in ganz Köln angewandt.

##### Trixi-Spiegel:

Bei einer Vorerhebung wurde die subjektive Einschätzung bestätigt, dass eine Gefährdungssituation Rechtsabbieger LKW / Radfahrer in einem angemessenen Beobachtungszeitraum allenfalls zufällig auftritt und praktisch nicht festzustellen ist. So lässt sich auch eine Reduktion des Gefährdungspotentials durch Vorher-Nachher-Erhebungen nicht nachweisen. Aus Münster ist bekannt, dass eine Langfristbeobachtung unter Mitwirkung der FH Münster durchgeführt wird. Die Verwaltung beabsichtigt, in einem Gespräch mit dem PP Köln und Vertretern von Speditionen die Ergebnisse der Vorerhebung, die Gesamteinschätzung der Situation fahrender LKW sowie mögliche Wirkungen von Spiegeln zu

diskutieren und im Einvernehmen die Ergebnisse aus Münster abzuwarten. Solange wird der Pilotversuch nicht weitergeführt, da keinerlei Kriterien für eine Auswahl von Standorten für den Einsatz von Spiegeln erkennbar sind

### „Toter Winkel“-Aktion:

Zur Bekämpfung der Unfälle im Zusammenhang mit dem „Toten Winkel“ werden neben baulichen oder verkehrstechnischen Maßnahmen ebenso die Mittel der Verkehrssicherheitsarbeit – die Verkehrserziehung – eingesetzt.

Als eine der am meisten nachgefragten Verkehrssicherheitskampagne der letzten Jahre hat sich dabei die Grundschulaktion „Toter Winkel“ herauskristallisiert. Die Aktionen zu dieser Thematik werden gemeinsam mit dem ADAC Nordrhein und der Polizei Köln durchgeführt. Für das Jahr 2014 sind bisher rund 150 Schulklassen angemeldet. Im Stadtbezirk Lindenthal finden die Demonstrationen in der GGS Loreleystraße (25.03.2014), der KGS Berrenrather Straße (02.04.2014), der GGS Wendelinstraße (14.05.2014), der GGS Stenzelbergstraße (15.05.2014), der KGS Freiligrathstraße (28.05.2014), der Clarenhofschule (02.06.2014) und der KGS Lorbergstraße (05.06.2014) statt.

Die Einzelkampagnen laufen nach dem folgenden Schema ab:

- Nach Terminvereinbarung fahren Vertreter von ADAC, Polizei oder Stadt Köln mit einem Lkw zur Schule; der Lkw wird auf dem Schulhof abgestellt und das Ausmaß des „Toten Winkels“ mit einer mitgebrachten Folie demonstriert
- In der Klasse wird gemeinsam mit den Kindern das optische Phänomen des „Toten Winkels“ erarbeitet. Besonders wichtig ist dabei, dass den Kindern vermittelt wird, wie der Radfahrer als „schwacher Verkehrsteilnehmer“ derartige Gefährdungen vermeiden kann.
- Nach der theoretischen Vorbereitung begeben sich alle auf den Schulhof. Hier wird den Kindern noch einmal der „Tote Winkel“ erläutert. Ebenso werden weitere Bereiche aufgeführt, die der Lkw-Fahrer nicht einsehen kann und in denen massive Unfallgefahr droht.
- Jedes Kind nimmt einmal auf dem Fahrersitz Platz, um sich vom Ausmaß des „Toten Winkels“ zu überzeugen.
- Zur Vertiefung wird den Schülern ein eigens zu dieser Thematik erstellter Flyer ausgehändigt, der das Gelernte noch einmal deutlich zusammenfasst und auch als Grundlage von vertiefenden Unterrichtsstunden verwendet werden kann.
- Die Schule erhält auf dem elektronischen Weg ein Arbeitsblatt zu der Thematik, damit die Demonstration noch einmal nachbereitet werden kann.

Die „Tote Winkel“-Kampagne wird auch für Senioren angeboten, doch ist hier die Möglichkeit der Verbreitung bzw. der Werbung für die Aktion beschränkt. Daher erfolgen relativ selten Nachfragen aus Seniorenkreisen.



Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß derartige Unfälle zum Glück äußerst selten auftreten und die Ursachen schwer ermittelbar sind. Dennoch werden Seitens der Verwaltung erhebliche Anstrengungen unternommen, diese Unfälle zu vermeiden.